



Heute in der LZ

Landkreis (I) _____ Seite 18
Baustellenradar: B299 ab
Donnerstag wieder geöffnet

Landkreis (II) _____ Seite 19
300 Liter Diesel aus Tank
in einer Kiesgrube abgezapft

Tiefenbach _____ Seite 23
Stadtplaner sollen Konzepte
für Ortsmitte vorlegen

Stadt Landshut _____ Seite 31
Stadtratsfraktionen: Stadt
soll Jugendherberge halten

Gottesdienste _____ Seite 24/25

Kalenderblatt _____ Seite 22

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
Fax: 0871-850-2819

Christina Sarcher 0871-850-2813
Erich Vohburger 0871-850-2811

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
Fax: 0871-850-2819
Emanuel Socher 0871-850-2175

Azubi-Akademie sucht Ausbilder

Seit mittlerweile zwei Jahren gibt es in der Region Landshut die Azubi-Akademie des Bundes der Selbstständigen (BDS). Zum Start des neuen Schuljahres werden derzeit interessierte Unternehmer gesucht, die sich mit ihrem Wissen an diesem Projekt beteiligen wollen. Interessierte Ausbilder können sich bis Montag, 15. September, beim Leiter der BDS-Azubi-Akademie Landshut, Marco Altinger, unter der Telefonnummer 0871/4307474 oder per E-Mail an altinger@njusan.de anmelden.

Nach dem Prinzip „Geben und Nehmen“ bietet die Akademie gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen die Möglichkeit, ihren Lehrlingen eine überbetriebliche Ausbildung zu ermöglichen, die ansonsten nur großen Firmen möglich ist. Die teilnehmenden Betriebe melden ihre Auszubildenden verbindlich zur Teilnahme an, eine Kündigung ist jederzeit möglich. Der überbetriebliche Unterricht findet sechs- bis neunmal pro Ausbildungsjahr statt.

Themen in der Vergangenheit waren unter anderem „Arbeits- und Lerntechniken“, „Business-Knigge für Azubis“ oder „Wie entscheidet der Chef?“

Der Unterricht wird abwechselnd von Ausbildern gehalten, deren Firmen an der Azubi-Akademie teilnehmen. Die Themen legen die Unternehmer gemeinsam fest.

Für teilnehmende Betriebe findet am Donnerstag, 18. September, 16 Uhr, ein Ausbilder-Treffen in den Räumen der njusan Karate Altinger GmbH, Altdorfer Straße in Landshut statt. Die Teilnahme ist kostenfrei und ist für alle auszubildenden Selbstständigen und Betriebe in der Region Landshut möglich.

Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Landrat Peter Dreier und dem Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Hans Rämpf.

-red/ku-



Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Wohnhaus in Blockbauweise errichtet, 1853 erfolgten prägnante Neugestaltungen. Aus dieser Zeit stammen auch die Schnitzereien, Stuckaturen, Malereien und der Verputz. 2002 gab's den Denkmalpreis des Bezirks Niederbayern. (Fotos: Christine Vinçon)

Denkmalgeschützte Anwesen im Landkreis (3)

Die bunte große Liebe

Wie ein Hof in Wifling, Bodenkirchen, den Traum von Mieter und Vermieterin bedient

Von Uli Karg

Das Stefanie Held nicht selbst auf ihrem Hof in Wifling lebt, ist der Tatsache geschuldet, dass ihr Lebensgefährte stattliche 198 Zentimeter misst. Zu groß für ein niederbayerisches Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert.

Für Erwin Moritz Moritz passt's. Erwin Moritz Moritz ist vom Typ her freundlich-knorrig mit Hang zum Verschmitzten, Sozialpädagoge, Maler, Musiker, hauptsächlich aber Rock'n'Roller.

Jahrelang hat er in einer Wohnung im dritten Stock eines Mietshauses im Mühltdorfer Scherbenviertel gewohnt. Er wollte raus. Als ihm ein befreundeter Kirchenmaler im Jahr 2000 erzählte, dass ein Bauernhof, in dem er gerade arbeite, zu vermieten sei, machte sich Erwin Moritz schnurstracks auf den Weg nach Wifling – „ich wollte schon immer so leben“. Es gab fünf Bewerber, er erhielt den Zuschlag. Bis heute wissen Stefanie Held, die mit den Mieteinnahmen den Kredit bedient, den sie zur Sanierung des Anwesens aufgenommen hat, und Erwin Moritz Moritz genau, was sie aneinander haben. Die Liebe zum Hof ist die Basis einer Harmonie, wie man sie in derartigen Konstellationen eher selten erlebt.

„Ich habe ihm damals gesagt: nur mit Freundin“, erinnert sich Stefanie Held. „Das muss ja hier auch alles geputzt werden.“ Sie lacht. „Und ich kam mit Freundin“, sagt Moritz. „Die blieb aber nicht lan-



Biedermeier-Tür zum Balkon



Schlafzimmer im Obergeschoß. Der Mieter hat die alten Möbel übernommen.

ge.“ Seine jetzige Lebensgefährtin wohnt nicht mit ihm in Wifling.

Stefanie Held, gebürtig aus Braunau in Oberösterreich, kam 1985 auf den Hof, der schon damals unter Denkmalschutz stand. Bis in die 90er Jahre hinein lebte sie dort mit ihrem Mann und dessen Eltern. Ohne Toilette, ohne Dusche, ohne Warmwasser. „Das ging schon“, sagt sie. „Das Haus war die große Liebe meines Mannes. Das war wesentlich.“

Nach dem Tod des Schwiegervaters 1994 bauten sie auf einem Grundstück neben dem alten Anwesen neu. „Der Hof war einfach zu baufällig.“ Die Schwiegermutter war glücklich, endlich in einem warmen, trockenen Haus mit Du-

sche leben zu dürfen. 1997 starb auch sie. Und im selben Jahr Stefanie Helds Mann. Mit Anfang 30 war sie Witwe, hatte eine zweijährige Tochter und einen heruntergekommenen Hof. „Für mich war damals sofort klar: Ich möchte den Hof erhalten – auch für mein Kind.“

Stefanie Held setzte sich mit der Unteren Denkmalschutzbehörde in Landshut in Verbindung. Sie brauchte eine Befunduntersuchung, damit entschieden werden konnte, ob das Objekt als Baudenkmal förderungswürdig war. Die Kosten, 30.000 Mark, mussten zunächst ausgeglichen werden: „Weil kein Geld da war, blieb mir nichts anderes übrig, als einen Wald zu schlägern.“ Der Hof wurde als förderungswürdig

eingestuft. 1998 sanierte Stefanie Held mit sehr viel Eigenleistung und der Hilfe ihrer Eltern und ihres Bruders Haus und Stadel, 2004 dem vom Einsturz bedrohten Stall. Es wurden Stuckaturen freigelegt, farbige Tür- und Fensterfassungen, aufwändige Schnitzereien.

Als das Denkmalamt für den früheren Kuhstall einen Steinboden forderte, sagte Musiker Moritz nur: „Unmöglich. Grauenhafte Akustik.“ Stefanie Held grub. Und entdeckte unter den Steinen einen Holzboden. Vor den Kühen waren Pferde im Stall untergebracht. Pferde standen auf Holz.

„Frau Held?“, meldete sich daraufhin der Mann vom Denkmalamt. „Sie geben nie auf, oder?“



Wo früher 15 Kühe standen, wird heute Musik gemacht. Die Akustik: exzellent.



Froh, dass sie sich haben: Vermieterin Stefanie Held und Mieter Erwin M. Moritz